

Halle, 14. September.

(Der Abdruck unserer Kolonadrichten (aus ausgedehnter) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

Das „Liberale Comité“ wird heute (Donnerstag) zu einer Sitzung über die Vorbereitungen zu den Wahlen zusammengetreten.

Der fünfte Kommunal-Wahlbezirksverein war gestern in Sachen der Ersatzwahl für den aus der Stadtordeiner-Verammlung ausgeschiedenen Herrn Wauermeister Friedrich zahlreich zusammengetreten. An die vom Vorsitzenden Herrn Oberlehrer Dr. Günther gegebene Disposition, ob Wiederwahl oder Neuwahl, knüpfte sich ein, wenn auch lebhafter aber ruhig und sachlich gehaltenes Diskussion. Herr Oberlehrer Dr. Günther plädierte für die Wiederwahl des Herrn Friedrich, die frühere Wahl desselben sei die Veranlassung zur Gründung dieses Vereins gewesen, Herr Friedrich habe als Stadtordeiner das Vertrauen des Vereins zu rechtfertigen sich bemüht. Bei den letzten Stadtordeinerwahlen hatte er den Auftrag zum Zweidrittelbürger-Comité erhalten, gegen die Wiederwahl des Herrn Görlich zu wirken, und erfüllte seine Mission mit der ihm eigenhämlichen Gewissenhaftigkeit. Als die Stimme des Vereins mächtiger als das Comité war, trug sich Herr Friedrich bereits mit der Absicht, sein Mandat niederzulegen, weil er fürchtete, das Vertrauen seiner Wähler verloren zu haben, hatte aber noch aus, weil er noch viel nützen zu können glaubte. Der Verein konnte auf diesen dankbaren, gewissenhaften Stadtordeiner selbst kein und mühte auch am persönlichen Gegner das Gute anerkennen, das Interesse an den kommunalen Angelegenheiten höher als das Interesse am Vereine stellen. Herr Friedrich verdiente und verdient Stadtordeiner zu sein. Er habe mit Herrn Stadtbaurath Vohausen treu und gewissenhaft gearbeitet und sich durch den Angriff in der „Saalezeitung“ beleidigt fühlen müssen. Der Verein werde die Form des Angriffs verurteilen und auch den Angriff für unberechtigt halten. Als Herr Friedrich sein Mandat niederlegte, habe er nicht an eine Wiederwahl gedacht, um jedoch den Schein von sich abzuwälzen, daß er das Mandat am jeden Preis aufgeben wollte, wolle er annehmen, falls ihm das Vertrauen seiner Wähler wieder entgegengebracht werde. Herr Görlich mag den Freunden des Herrn Friedrich den Vorwurf, daß sie dem Vereine vorgeworfen hätten und Vorschriften machen wollten. Da der Bürgerverein in Kampfe mit diesem Verein liege, so sei jede Annäherung unemfänglich. Herr Friedrich habe sich diesem Vereine entfremdet und die Klüft zwischen Bürgerverein und diesem Vereine herangezogen. Bei den letzten Stadtordeinerwahlen hat er gegen uns intrigirt, weil er die Wahl eines Kandidaten, den die Bezirksgegner gewünscht hätten, hintertreiben wollte. Herr Friedrich habe das Vertrauen des Vereins nicht gerechtfertigt, weil er seinen Posten verlassen habe. Wer garantire denn dafür, daß die Mandatsübertragung sich nicht wiederhole? Er selbst sei noch scharfer angegriffen und beleidigt worden, selbst in die Familie hinein. Der Senor der Stadtordeiner-Verammlung erinnere sich nicht, daß ein Stadtordeiner der Ablauf seiner Wahlen sein Mandat niederlegt habe. Wenn alle Stadtordeiner ihre Mandate niederlegen wollten, müßte die kommissarische Verwaltung eintreten. Herr Friedrich habe nicht für angezogen gehalten, seinen Auftrag von der Mandatsübertragung Mitteilung zu machen, er hätte eine öffentliche Ansprache an seine Wähler halten und vor das Forum des Vereins treten sollen. Neben befreit, daß Herr Friedrich auf die Dauer geeignet sei, das Wohl der Stadt zu vertreten. Um den Herrn Stadtbaurath zu belehren, dränge man Herrn Friedrich nicht, die Stadt könne glücklich sein, einen Stadtbaurath, der viel gelernt habe, zu besitzen. Herrn Stadtbaurath Vohausen, dessen Fähigkeiten er hochschätze, der aber nicht immer die Verhältnisse erzeuge, wie sie für unser Geldbeutel erlaubt, würde man einen Heißsporn mehr an die Seite setzen und so konnte das Geringste für unsen Geldbeutel fehlen. Der Verein habe daher lieber einen älteren, mit praktischen Erfahrungen und theoretischem Wissen ausgestatteten Herrn zu wählen. Herr Dr. Richter schied den Vorwurf zurückzuweisen, daß Herr Friedrich ein Millionemann sei und Altruist auf den Stadtschmelz mache. In der Baukommission habe er sich stets als am besten instruit erwiesen und stets die Referate für das Plenum erhalten. Der Bürgerverein müsse sich nicht an, in die Verhältnisse dieses Vereins einzugreifen. Die Veranlassung zur Dienstadt-Vorversammlung habe in dem am Sonnabend gefassten Beschlusse, Herrn Friedrich nicht wiederzuwählen, gelegen. Die nachfolgenden Redner stellten das Verhältnis der Dienstadt-Vorversammlung resp. des Vorstandes-Beschlusses zur jetzigen Verammlung klar. In einem Schlagwort erklärte der Vorsitzende die Mandatsübertragung des Herrn Friedrich für ungerechtfertigt, der Bürgerverein habe es diesem Vereine unmöglich gemacht, Freundchaft für ihn zu hegen, Herr Friedrich hätte seinen Einfluß dabei geltend machen sollen, daß der Verein dort nicht beleidigt würde. Er hätte auch gegen den Verein freundlichere Gesinnungen hegen müssen, daher sei seine Wiederwahl nicht zu empfehlen.

Bei der Abstimmung erklärten sich 52 Vereinsmitglieder gegen, 24 für die Wiederwahl des Herrn Friedrich. Der Vorsitzende erachtete diesen Beschluß als bindend auch für die Minorität, welche dagegen in dieser Auffassung einen Eingriff in die bürgerlichen Rechte erblickte und auf der einen Seite die formelle Erklärung abgab, sich nicht binden zu wollen.

Am Namen des Vorstandes schlug nunmehr der Herr Vorsitzende Herrn Prof. Dr. Gösche als geeigneten Kandidaten, der dem öffentlichen Leben nicht ferngeblieben und ein volles Herz für kommunale Verhältnisse habe, vor. Herr Prof. Dr. Gösche kennzeichnete auf Wunsch des Herrn Vorsitzenden in kurzen Strichen seinen Standpunkt und be-

kämpfte das herrschende Vorurtheil gegen die Professoren als unpraktische Leute. Es komme nicht auf die Spezialität, die man treibe an, sondern man müsse einen Blick für das, was noch thut, und ein Herz für das allgemeine Wohl haben. Er habe gewünscht, Stadtordeiner zu sein, weil eine Reihe von kommunalen Aufgaben vorliegt, für welche er die Befähigung und Erfahrung zu haben meine. Der neugegründete Bürgerverein habe sich die Hebung des Handwerks zur Aufgabe gestellt, er würde diese Bestrebungen mit allen Kräften unterstützen, um dem Handwerk zum früheren Ruhme zu verhelfen. Auch im Schulwesen würde er mitwirken wollen und darauf dringen, daß eine Mittelschule, etwa zwischen Realschule und Gewerbeschule, geschaffen werde. Die Theaterfrage habe ihn schon seit einem Menschenalter begehrt, er wünsche, daß man zum alten Glanze des Bühnenlebens zurückkehre und das Theater zur Erholung für die gewerbetreibenden, zur Hebung der geistlichen Kreise werde. Wenn er geneigt sein werde, werde er nicht à tout prix Opposition machen, einer großen Kommode solle man nicht Mißtrauen in den Weg legen und ihre Leiter nicht durch eigenständige Opposition in ihrem ethischen Streben hindern. Wenn aber das Wohl der Einwohnerschaft gefährdet sei, werde er vor der Opposition nicht zurückweichen. Auf alle Fälle werde er eine namhafte Unerfahrenheit und laute Besinnung bekennen.

Bei der Abstimmung erklärten sich 52 Vereinsmitglieder für die Kandidatur des Herrn Prof. Gösche, 10 (Mehrere enthielten sich hier der Abstimmung) dagegen. Zum Schluß forderte der Vorsitzende zu früherer Agitation für die Kandidatur Gösche auf und brachte last — nicht least — die betante Petition betreff Aufhebung der städtischen Miethsteuer in Erinnerung. Wie wir ferner hören, wird am nächsten Montag eine Bezirksversammlung in der Wahlangelegenheit abgehalten werden.

Die Stellung des Magistrats in Angelegenheiten der Lindenstraße hängt dem Vernehmen nach von dem Ausfall der mit den Abgängen eingeleiteten Verhandlungen ab. Die Stadtordeiner-Verammlung hat bekanntlich beschlossen, den Gemeindefuß von 1822 in Sachen der Gemeindeleistungen für die unter städtischem Patronat stehenden Kirchen als nicht zu Recht bestehend anzuerkennen, und der Urtabelle die den Beitrag für die Reparatur des Daches verleiht. Wie wir hören, nimmt der Magistrat aus diesem Beschlusse keinen Anlaß zur Erhebung eines Konfliktverfahrens.

Von der gestern und heute unter Vorsitz des Herrn Schulrath Dr. Todt abgehaltenen mündlichen Abiturientenprüfung der lateinischen Hauptschule konnten auf Grund ihrer Klassenleistungen und des guten Ausfalls der schriftlichen Prüfungsarbeiten zwei der Examinanden, Wachmann und Hoffmann dispensirt werden; von den übrigen 13 Examinanden erhielten 11, nämlich Dufft, Felix, Franke, Geist, Heder, Herzfeld, Jähner, Krause, Meyer, Widel und Thiemann das Zeugnis der Reife.

Die hier erbaute Malzfabrik Kommanditgesellschaft Reinde u. Comp. wird sichern Vernehmen nach Anfang November dem Betriebe übergeben werden. Auf dem in Kasse abgehaltenen Juristentag gab Herr Privatdozent Dr. Ludwig Ulster von hier ein Gutachten über die Frage „Soll das Recht auf die Lebensversicherungssumme zum Nachlaß des Versicherten gehören“ ab.

Der für die große Märkterstraße zu erwerbende Kanal gelangte gestern auf dem hiesigen Stadtbaurath zur Submission, zu welcher 2 Offerten eingingen, in denen sich für die Ausführung desselben, deren Anfang mit dem 20. September c. in Aussicht genommen ist, 1) Herr Schachtmeister George, 2) Herr Schachtmeister Köpfer jeber für die 2370 A betragende Summe des Kostenanschlags erbot. Der Kanal nimmt seine Richtung von Nr. 1 der großen Märkterstraße bis zur Kutschgasse, von dort durch diese nach dem bestehenden Kanal der Rannischenstraße, erstreckt sich also in einer Länge von 270 m und erhält einen 25/30 cm betragenden Durchmesser, 7 Stüd Reinigungsschächte, sowie 6 Stüd Rinneleinbauten.

Die Turnausrüstung für die neue Volksschule Taubengasse Nr. 10, ist wie wir hören, der Firma D. Faber in Leipzig übertragen worden.

Die Kanalisierung der kleinen Ulrichstraße von der großen Ulrichstraße bis zur Jägergasse soll erst dann zur Ausführung kommen, wenn die Straßenbahn dem Betriebe übergeben sein wird.

Im Garten des Herrn Rentier Spiegel, Wilhelmstraße 35, trägt ein erst in diesem Jahre gepflanzter junger Birnbaum, an dem einem Zweige zwei reife Birnen, an dem anderen Zweige zwei Blüthen.

Auch von Halle aus bestelligen sich zahlreiche Vereine mit Deputationen an der Jubelfeier in Lützen, so der Halle'sche und Japh'sche Turnverein.

Vor dem am 2. Oktober beginnenden Schwurgericht kommen zunächst folgende Sachen zur Verhandlung:

Am 2. Oktober: Richter, Vorderherr aus Wöselin, Urkundenfälschung; Müller, verheiratet, vermittelte gewesene Küggendorf geb. Brann in Halle, Meineid.

Am 3. Oktober: Schwerina, Gerichtsvollzieher aus Teitzsch, Unterschlagung und Unterverbrechen; Giebelhaußen, Handelsmann aus Emmern, Brandstiftung.

Am 4. Oktober: Säbergott, Fuhrmann aus Wettin, Meineid.

Am 5. Oktober: Heydrich, Knecht aus Günthersdorf, Meineid; Kutscher, Steinbreder aus Petersberg, Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Am 6. Oktober: Jahn, Kossath, und Frau aus Friedersdorf, Meineid.

Die kaiserliche Oberpostdirektion erläßt unter dem 13. d. Mts. im Inseratenhefte folgende Bekanntmachung: Der Landrathsträger König aus Sanger-

hausen ist am 11. d. Mts. unter Mitnahme zweier Gelbbeutel mit je 3000 Mark Inhalt aus Stützen zu 3, 2, 1 und 1/2 Mark bestehend, sowie nach Unterschlagung von Postanweisungsbeträgen in Höhe von M. 491,93 entwichen. Derselbe hat sich in Gesellschaft des Schuhmachers Stolle aus Sangerhausen befunden, welcher wahrscheinlich an der Unterschlagung mitbetheiligt ist. König ist 28 Jahre alt, von mittelgroßer schlanker Figur, hat dunkles Haar, gebraunte Gesichtsfarbe, spricht den thüringischen Dialekt und soll graue Weinkleider, schwarzen Rock, sowie schwarzen Filzhut getragen haben. Das Signalment des Stolle ist folgendes: Alter: ungefähr 30 Jahre, Größe: 1,64 m (mittelgroß), Statur: schmächtig, Haar: rüchlich, schwacher Schnurrbart von gleicher Farbe, Bekleidung: dunkler Anzug und schwarzer Filzhut. Besondere Kennzeichen: einwärts gebogene Beine und Sommerkrempe. Auf die Ergreifung der Genannten und die Wiederbeschaffung des entwendeten Geldes ist eine Belohnung von 150 A ausgesetzt worden.

Der amtliche Polizeibericht meldet: Gestern Vormittag gegen 10 Uhr schwam im Saalstrom unterhalb des Köster'schen Bades der Leichnam eines jungen, etwa 20 Jahre alten Mädchens an, das bis jetzt noch nicht rekonozirt werden konnte. Bekleidet ist der Leichnam mit gebrauchtem hellblauen Kleide, blaue gestreiftem Schürze, weißem Hemd, gest. A. S., braunem Kragen, einem schwarzen Filzhut, der andere Seite, neuen rüchlichen Strümpfen und weißem Leinwand, gest. A. S. Am dem Hals trägt derselbe ein Band mit einem ansehendem Haarschleife.

Bericht des Bürenvereins zu Halle a. S. am 14. September 1882.

- Weizen 1000 kg Mittelqualität 165-180 M., feiner trodener bis 198 M. bez., feinste Sorten 150-160 M. Roggen 1000 kg 150-160 M., feuchter und ausgewaschener wesentlich billiger, feiner alter über Noth bez. Gerste 1000 Kilo Land- 155-170 M., Chevalier- 175-185 M., erwaunene bis 190 M., Auswuchsware 100-120 M., Gerstemaß 50 kg 15-15,50 M. Hafer 1000 kg 135-145 M., bestkübige Sorten unter Noth, Dillensrüchte 1000 Kilo Viktorien, gute Waare 215-225 M., abfallende Sorten wesentlich billiger. Erbsen 50 Kilo bis 23 M. Kilmehl 50 Kilo 25 M. Mais 1000 kg. ohne Angebot. Cellaaten 1000 Kilo Rays ohne Gehalt. Weizen 50 Kilo grauer 21 M., blauer 24 M. Gerste 50 kg 21,50 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fest, Kartoffel- 53,75 M., Rüben- ohne Angebot. Rüböl 50 kg 30 M. Solaröl 50 kg 9 M. Blei 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,50 M. Futterweiz 50 kg 8 M. Kleie, Roggen- 50 kg 5,75 M., Weizenhaale 5,20-5,30 M. Weizenroggelle 5,50 M.

Stadtsamt Halle. Meldung vom 13. September.

Aufgeboten: Der Kaufmann G. Herzer, Frankensstraße 5, und S. Hädrich, große Märkterstraße 8. — Der Hauptsteueramts-Assistent J. D. Gumpfort, Halle, und H. A. A. Ed. Zuchow. — Der Steiger C. W. H. Kamm, Webaun, und H. Geinitz, Mühlweg. — Der Lehrer W. F. Höhn, Halle, und W. E. Kuhnig, Giebichenstein. — Der Former C. W. L. Schert und W. A. Zeller, Giebichenstein. — Der Fabrikarbeiter J. G. E. Wagner, Giebichenstein, und H. H. A. Kosh, Halle a. S. Ehegeschickungen: Der Schuhmachernstr. C. E. K. Karlstr. 22, und H. Geit. Hade, L. Sandberg 13. — Der Handarbeiter C. Deyer und A. Bern. Edert, Derrnstr. 6. — Der Seiler P. Dorenberg, Schmeerstr. 13, und G. Klemm, Steinbockgasse 1.

Geboten: Dem Kofferträger R. Kuhnert eine T., Parkstr. 22. — Dem Modellirer C. Emenel eine T., Wertheburgerstr. 41. — Dem Handarbeiter C. Grahoff eine S., Strimmweg 23. — Dem Maler Th. Bernhardt ein S., gr. Schloßg. 12. — Dem Tischler F. Pempel ein S., Wörlitzgasse 37. — Dem Modellirer F. Kienberg eine T., Hartz 45.

Gestorben: Der Stadtmann Heinrich Martin, 79 J. 1 M. 3 T. Anoplegie, Sophienstr. 29. — Des Handarbeiters L. Gorgas S. Weg, 2 M. 3 T. Magenarterienkr., Unterberg 23. — Des Kaufmanns R. Gschardt L. Margarethe, 26 L. Krämpfe, Rannischerstr. 21. — Des Bahnwärters F. Dittmar Ehefrau Friederike geb. Müller, 49 J. 7 M. 19 T. eingell. brandig. Brand, Igl. Klinik.

Probung und Nachbarstaaten.

Die landwirtschaftliche Kreischule zu Wurzen beginnt das Winter-Semester Donnerstag den 5. Oktober c.

Die landwirtschaftliche Winterchule zu Merseburg eröffnet den XIV. Kursum am 14. Oktober c.

Die Zuckerfabrik Riedelborsdorf macht bekannt, daß die auf ihrem Dividendenchein Nr. 10 fallende Dividende von 72 A vom 1. Oktober c. ab bei dem Halle'schen Bankverein von Kausch, Raempf & Co. abgehoben werden kann. Bei der am 8. September erfolgten Auslosung wurden die 5% Prior.-Obligationen Nr. 3 zu 3000 A, Nr. 83 und 111 à 1500 A und Nr. 281, 305, 338, 463, 472 à 600 A gezogen und können diese Stücke vom 1. April 1883 ab bei obigem Institut eingelöst werden.

Gulab-Adolf-Zubelleier.

Leipzig, 13. September. Wir lesen im „Leipziger Tagebl.“: Unter lebhafter Theilnehmung des Publikums wurde gestern Abend die öffentliche Diapora-Konferenz im evangelischen Vereinsbau abgehalten. Nach Gesang und Gebet ergriff Herr Superintendent Trautvetter das Wort zur Begrüßung und zu einer einleitenden Bemerkung über die Zwecke der Diapora-Konferenz. Ueber die evangelische Kirche im Orient sprach Herr Superintendent Wilmar Dr. Zschimmer-Weichlingen. Den zweiten

Vortrag hielt Herr Pastor Dr. Schenck-Nauenborf über die evangelische Kirche in Chile. Den dritten und letzten Vortrag hielt Herr Pastor Dr. Borghard-Ilmenborf über die evangelische Kirche jenseits des Mississippi. Aus allen drei Reden war zu entnehmen, daß die Evangelisation durch den Gustav-Adolf-Berein zugleich eine Kräftigung des deutschen Geistes im Ausland und Bekräftigung desselben ist. Es fällt mithin dem Vereinen neben der kirchlichen auch eine nationale Aufgabe zu.

Nach Abschlußworten des Herrn General-Superintendenten Trautwetter schloß die Konferenz mit Gebet und Gesang.

Am heutigen (zweiten) Tage der Jubelfeier versammelten sich die Beschickten bereits am frühen Morgen im und am hiesigen Rathhause, um Aufstellung zu nehmen zu dem Zuge nach der Thomaskirche, welche zur Abhaltung des zweiten Festgottesdienstes bestimmt war. Bald nach 8 Uhr war der Zug soweit geordnet, daß er sich in Bewegung setzen konnte.

Die gottesdienstliche Feier begann mit dem Gesang des Liedes „Kommt, heiliger Geist, Herr Gott“ und einem Wechselgesang zwischen dem Prediger am Altar und der Gemeinde, worauf die Schriftlesung erfolgte. Die hieran sich anschließende Kirchenmusik brachte das unvergängliche Kleinod des evangelischen Niederlandes „Eine feste Burg ist unser Gott“ von Dr. M. Luther, komponirt von J. S. Bach, zu außerordentlich wirkungsvollem Vortrag.

Die Festpredigt hielt Herr Ober-Konfistorial-Rath Dr. Kögel aus Berlin, ein in weiten Kreisen bekannter Theolog, welcher den ihm vorausgehenden Ruf eines glänzenden Kangelredners in jeder Hinsicht rechtfertigte und während der ganzen Zeit seines einständigen Vortrages die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer durch in hohem Grade gefesselt hielt. Die Kollate und der Segen vom Altar, sowie der Gesang des Liedes „Nach mich Dein sein und bleiben“ beschloß die Feier in der Kirche, von der gewiß Niemand ohne tiefe Erbauung hinweggehen sein dürfte.

Nach Beendigung des Festgottesdienstes in der Thomaskirche wurde die erste öffentliche Versammlung Vormittags 11 Uhr unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme in der Nikolaikirche mit Gesang und Gebet, letzteres von Herrn Prälat v. Gerol aus Stuttgart gesprochen, eröffnet. Der Vorsitzende des Central-Vorstandes, Herr Professor Dr. Frick, betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß, als im vorigen Jahre in Dortmund ein reich gesegnetes, von der Gemeindevorsteherin getragenes Gustav-Adolf-Fest gefeiert worden, man sich schon an der Pforte des Jubiläums gefühlt habe. Der Redner gab hierauf eine gedrängte Schilderung des Entwicklungsganges des Gustav-Adolf-Bereins und gedachte namentlich mit freudiger Dankbarkeit der lebhaften und erfolgreichen Bemühungen der Frauenvereine, welche im letzten Jahre allein wieder die Summe von 104 600 M. aufgebracht haben. Die Zahl der seit dem 50jährigen Bestehen des Vereins unterstützten Gemeinden beträgt 2933 und es sind hierunter viele, die ohne diese Unterstützung vielleicht gar nicht da sein würden. Im vorigen Jahre haben 297 hitende Gemeinden berücksichtigt werden können. Der Redner betonte, es gehe ein neuer kräftiger Lebenszug durch unsere evangelische Diaspora in Folge der werthigsten Hilfe, die ihr vom Gustav-Adolf-Berein aus gewährt worden, insofern die Leistungen der evangelischen Kirche stünden trotzdem noch in keinem rechten Verhältniß zu der Kraft, die ihre Bekenner in sich fühlen. Das deutsche Reich umfasse 26 Millionen Protestanten gegenüber etwa 15 Millionen Katholiken; wenn jeder der 26 Millionen Protestanten nur 10 Pfennige spende, dann würde dem Gustav-Adolf-Berein alljährlich 2 1/2 Millionen Mark zur Verfügung stehen anstatt der ihm zustehenden 800 000 bis 900 000 M. Eine bloße Wohlthätigkeitsanstalt, und sei es auch eine kirchliche, solle freilich der Gustav-Adolf-Berein nicht sein, sondern es müsse ihm, wenn er seine Aufgabe voll und ganz erfüllen wolle, ein idealer Gehalt einwohnen und dieser ideale Geist sei denn auch,

Gott sei Dank, in ihm lebendig. Drei Säulen seien es, auf die er vornehmlich gegründet worden; zuerst sei der Verein ein Glaubenswerk, ein aus dem Glauben gehorenes Liebeswerk, zum Zweiten füge er sich auf den Geist des Friedens und der Brüderlichkeit, und die dritte Säule sei der Bruder- und Schwesterfreud der evangelischen Gemeinden draußen in der Diaspora. Für diese Brüder in der Zerstreuung sei der Gustav-Adolf-Berein ein lebendiges und ermutigendes Zeichen, daß es noch eine große evangelische Kirche gebe. Der Redner erklärte sodann die 36. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Bereins für eröffnet und es wurde zu den sehr zahlreich angemeldeten Ansprachen von Abgeordneten und Gästen übergegangen.

Es gelangten zunächst die eingeladenen schriftlichen Begrüßungen und Dankschreiben zur Verlesung. Es erfolgte die Ueberscheidung der von einzelnen Vereinen und Privatpersonen gesifteten Jubelgaben.

Als letzter Gegenstand stand der Vortrag aus dem Jahresbericht des Central-Vorstandes auf der Tagesordnung. Herr Dr. v. Griegern erstattete mit kurzen Worten diesen Bericht, darauf hinweisend, daß damit eigentlich nur einer Bericht die Statuten vorgeschriebenen Form genügt werde, indem der ausführliche Bericht gedruckt in den Händen der Mitglieder sich befinde. Wir brachten aus dem Bericht hervor, daß die vom Gustav-Adolf-Berein bewirkten Unterfühlungen, einschließlich der auf 170 000 M. sich belaufenden Subskriptionsgabe für die evangelische Kirche in Oesterreich, im Vereinsjahr 1880-1881 die Höhe von 897 743 M. erreicht haben, gegen 740 954 M. im Vorjahre. Die Gesamtsumme der Verwendungen des Vereins von seinem Entstehen ab beträgt jetzt 17 226 571 M. Es arbeiten jetzt 44 Haupt-, 1732 Zweig- und Orts-, 391 Frauen-, 11 Studenten-, 30 Kinder- und Pflanzvereine, zusammen 2208 Vereine mit gegen 20 000 Vorstandsmitgliedern, für den gemeinschaftlichen Zweck. Mit den oben gedachten 17 226 571 M. wurden 1167 Kirchen, 695 Schulen, 412 Pfarrhäuser theils ganz erbaut, theils durch reichliche Gaben zur Vollendung gebracht, überhaupt 2933 verklärte Gemeinden zu neuem evangelischen Leben aufgeführt. Der unverzinsliche Kapitalfonds wuchs hierneben auf über 1 1/2 Millionen M. An Stelle alter verfallener Beträger erheben sich stattliche Kirchen mit Thürmen, deren Glocken die Glaubensgenossen von weither zusammenrufen, deren Altarschmuck und Orgeln sie vorzugsweise der außerordentlich thätigen Mitwirkung der Frauen-Vereine verdanken. Wunderprediger stärkten die einzelnen Zerstreuung durch geistlichen Zuspruch und durch Austheilung des heiligen Abendmahls; — Prediger und Lehrer, Seminare, Konfirmanden-Anstalten, selbst ganze Parochial-Verbände hat der Verein ins Leben gerufen und erhalten. Im letzten Jahre liefen gegen 2000 neue Bittgesuche bei dem Central-Vorstande ein, die größtentheils der Berücksichtigung würdig befanden, aber auf spätere Zeit zurückgelegt werden mußten.

Vor Schluß der ersten Hauptversammlung erhielt noch Herr Pfarrer Gräber aus Rairo das Wort, welcher in beweglichen Worten die durch die neuesten Ereignisse in Egypten hervorgerufene traurige Lage der dortigen, früher in fröhlichem Aufblühen begriffenen evangelischen Gemeinden schilderte, eine Lage, die vor der Hand zu der völligen Auflösung der Gemeinden geführt hat. Der Redner versicherte, daß er trotzdem den Muth nicht sinken lasse und in etwa drei Wochen nach Alexandria zurückkehren werde, um von Neuem das Werk der evangelischen Kirche aufzurichten; er bat den Gustav-Adolf-Berein, ihm zu genügender Zeit hilfreiche Hand zu leisten, welche ihm auch nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zugesichert wurde.

Mit Gebet und Gesang wurde hierauf die erste öffentliche Hauptversammlung Nachmittags 3 Uhr geschlossen. Nachmittags 4 Uhr vereinigten sich die Festtheilnehmer, etwa 500 an der Zahl, zu einem feierlichen Festmahle im Krystall-Palast. Den ersten Trinkspruch, dem Kaiser und

dem König gewidmet, brachte der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Frick, aus. Herr Konfistorialrath Dr. Gert aus Kassel ließ die Stadt Leipzig, welche dem Gustav-Adolf-Berein einen so herzlichen und schönen Empfang bereitet, hoch leben, ein Trinkspruch, den Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi mit einem solchen auf den Gustav-Adolf-Berein erweiterte. Die Versammlung nahm den Trinkspruch mit lauten Beifall entgegen. Mit gewohnem sprudelndem Humor ließ Herr Konfistorialrath Dr. Baur das Festcomité hoch leben und der letzte Toast, der inmitten der hochgehenden Begeisterung vernnehmbar war, wurde von Herrn Völprediger Rogge aus Potsdam auf die Veteranen des Gustav-Adolf-Bereins ausgebracht.

Nachtrag.

Breslau, 13. September. (Telegr.) Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich sind heute Abend 8 1/2 Uhr nach Prag zurückgekehrt. Nach gegenwärtiger Berichtigung in Betreff des Bahnfestes führte Se. Majestät der Kaiser die Kronprinzessin Stephanie zu dem Hofzuge, während Kronprinz Rudolf Ihre K. M. Hoheit die Frau Kronprinzessin führte. Se. Majestät der Kaiser und Kronprinz Rudolf unarmten und küßten sich wiederholt, worauf das kronprinzliche Paar den Solonnenweg antrat.

Berlin, 14. September. Prinz Heinrich wird am 14. October von Kiel aus seine größere Seereise nach Südamerika antreten. — Epellen von Langenbeck denkt in den nächsten Tagen Berlin definitiv zu verlassen und mit seiner Familie nach seiner prächtigen Villa in Wiesbaden überzugehen.

— Die Klage gegen die „Volkshygiene“ und die „Nationalzeitung“ wegen Verleumdung der Straßburger Manufaktur und des kaiserlich-preussischen Ministeriums ist zurückgenommen worden.

— Den Frauen von Lehrern ist untersagt worden, einen Handel zu treiben, ohne vorher die Erlaubnis der Schulaufsichtsbehörde eingeholt zu haben, die natürlich in den meisten Fällen wohl schwerlich erteilt werden wird.

— Das Oberpräsidium in den Westprovinzen, dessen Erledigung in Aussicht gestellt wird, ist angeblich dasjenige der Provinz Westfalen. Als Nachfolger des Hrn. v. Kötter gilt der zeitige Verapresident der Provinz Brandenburg, Staatsminister a. D. Achenbach, der bestammlich dieser Provinz durch Geburt und Familienverbindung angehöret.

Paris. Man kann einzelnen chauvinistischen Organen von Paris eine gewisse Konsequenz nicht absprechen. Es verlaute, daß dieselben den Italienern entgegen jede Gemüthsruhe betreffs des widerrechtlichen Vorgehens des sommandirenden französischen General in Tunis verweigern. Die logische Folge dieser Weigerung muß natürlich die einfache Aufhebung der von allen europäischen Großstaaten mit dem Bey von Tunis verterredlich abgeschlossenen Kapitulationen über die Gerichtsbarkeit sein, wenn man nicht in einem Eingefallen einen groben Rechtsbruch begangen haben und aufrecht erhalten will. Daraus ergibt sich das italienische Kabinett mit den übrigen Mächten in Verbindung gesetzt, um ein gemeinsames Vorgehen zum Schutze der bedrohten Stellung nichtfranzösischer Europäer in Tunis herbeizuführen.

London, 14. September. (Telegr.) General Macpherson meldet aus Jagajig via Somalia vom 13. ds. Abends: Die indischen Truppen haben heute Nachmittags 4 Uhr 15 Min. nach einem heftigen Kampfe Jagajig besetzt und 5 Gienabahnzüge mit den dazu gehörigen Lokomotiven genommen. Der Gouverneur hat sich der Bevölkerung, welche sich unterworfen hat, vorgestellt.

Beramtlicher Redakteur Carl Böck in Halle.

Bekanntmachung.
150 Mark Belohnung.

Der Landbriefträger König aus Sangerhausen ist am 11. d. Mts. unter Mithahme zweier Gehilfen mit je 3000 Mark Inhalt aus Stücken zu 3, 2, 1 und 1/2 Mark bestehend, sowie nach Unterzeichnung von Postanweisungsbeträgen in Höhe von M. 491,93 entwichen. Derselbe hat sich in Gesellschaft des Schuhschmachers Stalle aus Sangerhausen befinden, welcher wahrscheinlich an der Unterzeichnung mitbetheiligt ist. König ist 28 Jahre alt, von mittelgroßer schlanker Figur, hat dunkles Haar, gebräunte Gesichtsfarbe, spricht den thüringischen Dialekt und soll graue Brille, schwarzen Rock, sowie schwarzen Filzhat getragen haben. Das Signalment des Stalle ist folgendes: Alter: ungefähr 30 Jahre, Größe: 1,64 m (mittelgroß), Statur: schwächlich, Haar: rüchlich, schwarzer Schnurrbart von gleicher Farbe, Bekleidung: dunkler Anzug und schwarzer Filzhat. Besondere Kennzeichen: einwärts gebogene Beine und Sommerstiefeln. Auf die Ergreifung der Genannten und die Wiederherbeschaffung des entwendeten Geldes ist eine Belohnung von 150 Mark ausgesetzt worden. Halle (S.), den 13. September 1882.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
In Vertretung:
Schulze.

Der gegen den Müller **Karl August Greul** aus Belgern wegen Sittlichkeitsverbrechen unterm 5. September d. J. erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. Halle a/S., den 11. September 1882. Der königliche Erste Staatsanwalt, von Woers.

Der gegen die uneheliche **Wilhelmine Johanne Charlotte Störmer** aus Ansbachberg unterm 16. Juni d. J. erlassene Steckbrief ist erloschen. Halle a/S., den 11. September 1882. Der königliche Erste Staatsanwalt, von Woers.

Gesucht
2 gebrauchte oder neue äußerst gute **Hobelsbänke** und ein **Doppelputz**. Offerten unter **N. 109** befördert die Exped. d. Bl.

2 St., R., R. und Zuberhöf, Preis 70 M., zu vermieten
Schillershof 12, Laden.

Herrschäftliche Beletage,
3 Stuben und Zuberhöf, 1. October zu beziehen
Niemeyerstraße 13.

Kellerräume
sofort zu vermieten
Steinstraße 63.

Ein Laden, in welchem bis jetzt ein Cigarren-Geschäft betrieben, ist zu vermieten, auch würde er zur

Barbierstube gut passen.
Näheres gr. Wallstraße 43.

Am Bahnhof Nr. 8,
unmittelbar am Personen-Bahnhof, eine gute Mittel-Wohnung, 2 Tr., zu vermieten. Es erfragen am Bahnhof 9, im Comptoir.

Herrschäftliche Etage, bestehend aus 6 bezugbaren Zimmern u., auf Wunsch auch mit Feuerofen, zum 1. October zu vermieten in gesunder Lage der Stadt: Lindenstraße 12.
J. Brünig.

46. große Ulrichstraße 46
ist eine Wohnung zu vermieten.

Wettinerstraße Nr. 10
ist im zweiten Stockwerk eine herrschäftliche Wohnung, bestehend aus 5 bezugbaren Räumen, 1 Küche, 1 Mädchenkammer und 1 Speisekammer, außerdem Keller- und Obengang (Trockenboden), sowie Gartenbenutzung, infolge pflanzlicher Beschaffenheit des jetzigen Inhabers zum 1. October zu vermieten. Nähere Auskunft daselbst.

Eine geräumige möblirte Stube mit Kammer, passend für Kaufleute, verm.
gr. Ulrichstraße 61, III.
2 St., 2 K., u. Zub. v. Besenreiterstr. 6.

Wegen Umzug nach Berlin ist die **3. Etage Leipzigerstraße 72** zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.

2. Kell.
1 Wohnung zu vermieten Wladimirstraße 3.

Kleine Klausstraße 13 ist die Hochparterre-Etage, auch als Geschäftsalocal oder Bureau sehr passend, zum 1. October oder später zu vermieten. Näheres bei

Frau **Hohmann**, II. Ulrichstr. 1b.

Möbl. Zimmer gr. Ulrichstraße 53, II.
Dem Parloir gegenüber ist ein sehr gut möbl. Zimmer u. K., 1. Etage, auf Wunsch mit gutem Piano, zu vermieten.

Zu erfragen Sophienstraße 1, Hintergeb., 2 Treppen.

Möbl. Stube Landwehrstraße 5, II.
Möbl. Stube, K. f. Hrn. alter Markt 9.
Gut möbl. Stube mit Kof. Charlottenstr. 3.
Möbl. Zimmer verm. Komjastraße 15.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten Lindenstraße 26, I, r.

Schüler finden gute Pension.
Näheres Steinweg 29, I.
Anst. Schlafstelle m. K. Hay 26.

Schüler der Latina find Pension mit Stube zur alleinigen Benutzung. Offerten unter G. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung im Preise von 200 bis 300 M. in der Nähe der Bahn zum 1. April gesucht. Off. u. P. S. 6849 erbeten an **J. Bard & Co.**, Halle a. S.

Für der Inseratentheil verantwortlich: R. Uhlmann in Halle.
Expedition im Basenhause. — Ansprederei des Basenhause in Halle a. d. S.

